



TRIFT

Hier im Triftchessel, wo sich die herunterfließenden Eisströme vereinigen, kommt etwas erhöht auf einer Felsrippe die neue SAC Hütte zu liegen, eingerahmt von über 3000 Meter hohen Berggipfeln oberhalb eines spektakulären Gletscherabbruchs. Kompakt und selbstverständlich in die Landschaft integriert steht der neue Holzbau in seinem Schindelkleid in der gewaltigen Berg- und Gletscherlandschaft.



Alphütten auf der Arnialp, Gadmertal, ca. 1940

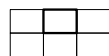
EINBETTUNG IN DIE LANDSCHAFT

Die gewaltigen Höhenunterschiede im Gadmertal haben sich in der Art der Besiedlung und der Bauweise niedergeschlagen. In weit stärkerem Ausmass als im Tal bestimmen in den Höhenlagen neben der Nutzung die Naturgewalten die Baugattung. Gebäude müssen Schneelasten und Winterstürmen standhalten und von den Einflüssen der Lawinen geschützt werden.

Für die Setzung und Volumengebung orientieren wir uns an den historischen Bauweisen, denn auch heute noch sind die Einwirkungen der Naturgewalten, die Topografie und die Abgeschiedenheit des Standortes prägend. Wie früher die Alphütten soll auch die neue Trifthütte den Besuchenden in der rauen Berg- und Gletscherlandschaft einen geschützten und gemütlichen Aufenthaltsort bieten.

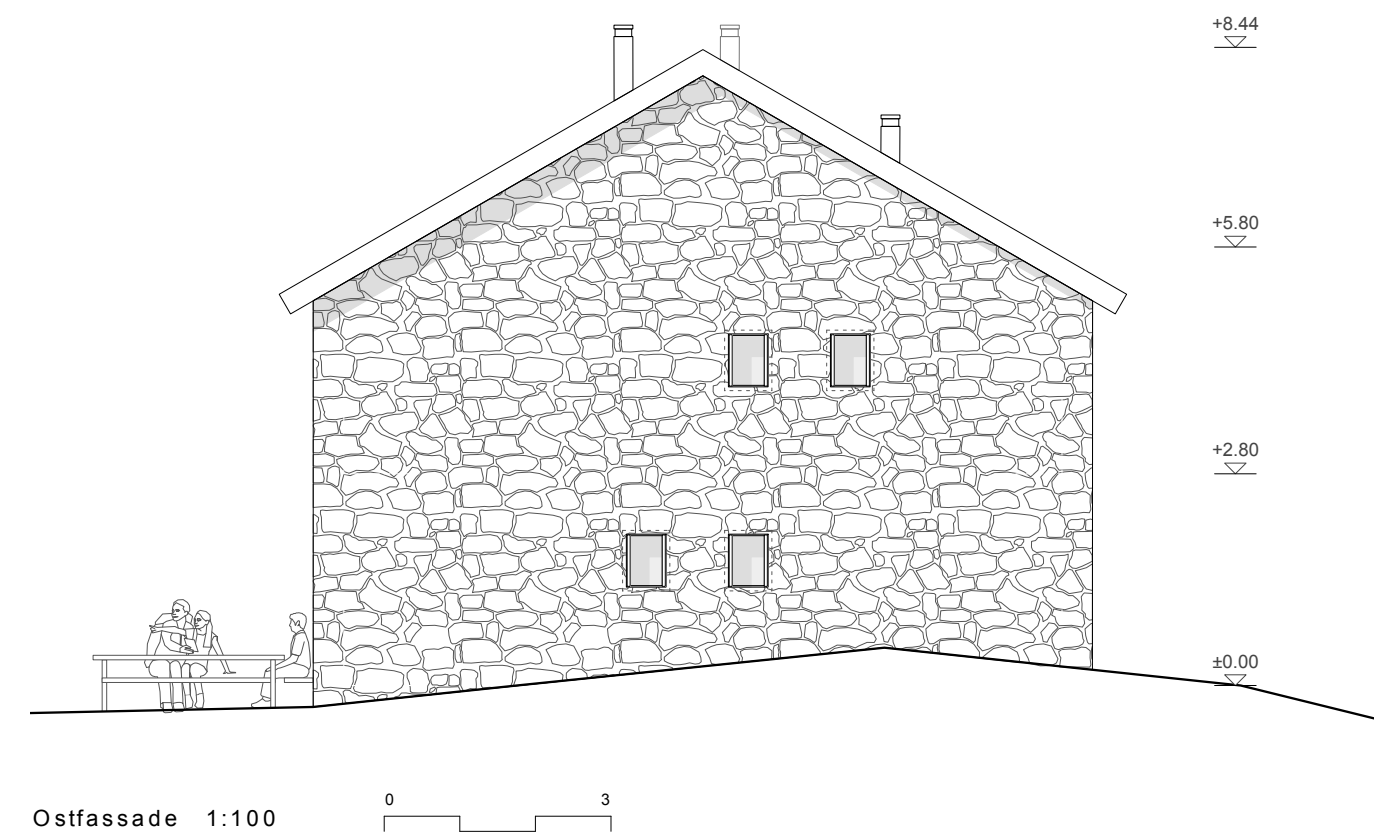


Terrasse mit Blick zum Chilchlistock



TRIFT

Bei der Konstruktion wurde auf eine strikte Systemtrennung geachtet, Bauteile können entsprechend ihrer Lebensdauer einfach ersetzt werden. Ausser wie innen können robuste und nachhaltige Materialien zum Einsatz, welche beständig sind und gut altern. Es ist geplant, möglichst alle Materialien aus der Umgebung zu beziehen (Abbruch alte Hütte, Schweizer Holz, Lärchenschindeln aus dem Wallis).



ENERGIE

Als zentrale Quelle der Energiegewinnung dient eine Solaranlage auf dem Dach, die je zur Hälfte den Batteriespeicher und den Kombispeicher (Brauchwarm- und Heizungswasser) bedient und ergänzt wird durch Photovoltaikmodule an der Fassade. Das Solardach besteht aus versetzt überlappend angeordneten Glasziegeln. Dadurch dass die Ziegel schuppenartig verlegt sind, können offene Fugen und das Eindringen von Schnee vermieden werden. Die gewählte Dachneigung und die Vermeidung von Dachaufbauten gewährleisten das gestaffelte Abrutschen des Schnees und verhindern Dachlawinen.

Die in Teilen notwendige Raumheizung erfolgt in unterschiedlicher Form: Heisswasserradiatoren werden in den Aufenthalts- und Arbeitsräumen der Mitarbeitenden sowie in den Waschräumen installiert. Die Erwärmung des Aufenthaltsraums und des Winteraumes erfolgt mittels Holzöfen.



Erschliessungsbereich mit Lesecke

BAUABLAUF UND BAUÖKOLOGIE

In einer ersten Bauphase wird das Terrain vorbereitet und das Untergeschoss in Massivbauweise erstellt. Die oberen Stockwerke können aufgrund der Vorfabrikation schnell montiert werden, so dass der Ersatzneubau in einer Sommer- / Herbstsaison aufgerichtet werden kann. Die alte Hütte dient als Unterkunft für die Handwerker.

Im darauffolgenden Sommer kann die neue Hütte bereits den Betrieb aufnehmen und die Bauarbeiter beherbergen, während diese die alte Hütte rückbauen. Die Steine der alten Hütte sollen dazu verwendet werden, Schutzmauern im Sockelbereich und an der Ostfassade der neuen Hütte zu erstellen. Diese sind unabhängig vom Tragwerk und können darum nachträglich errichtet werden.

Die Betonresten der alten Hütte und Steine, welche mit Mörtel verunreinigt sind, werden zur Hinterfüllung von Untergeschoss und Terrasse verwendet, anstatt sie ins Tal zu fliegen.

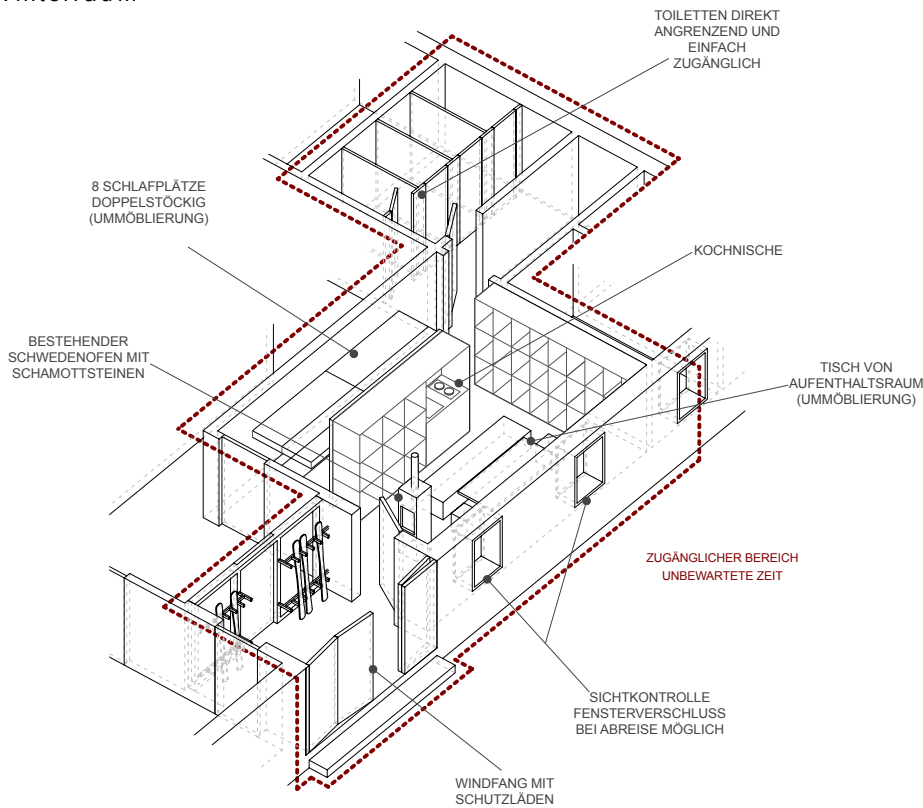


Aufenthaltsraum mit Specksteinofen und Ofenbank

Nutzung Schuhraum als Winterraum

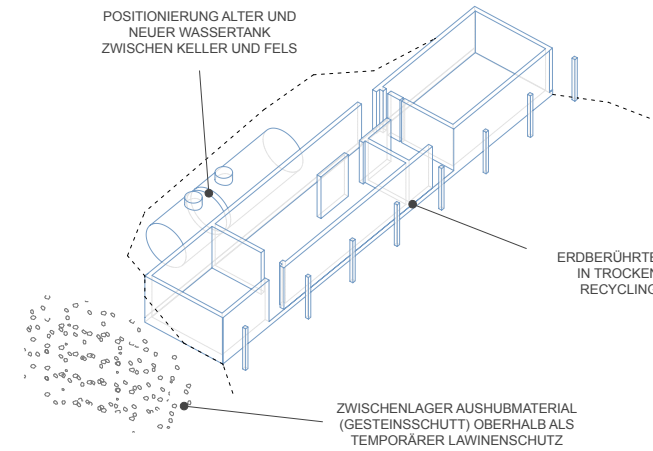
Ausserhalb der bewarteten Zeit wird der Schuhraum als Winterraum genutzt.

Windfang und Toilette liegen direkt angrenzend und sind einfach zugänglich, so dass die Selbstversorger die übrige Hütte nicht betreten müssen.



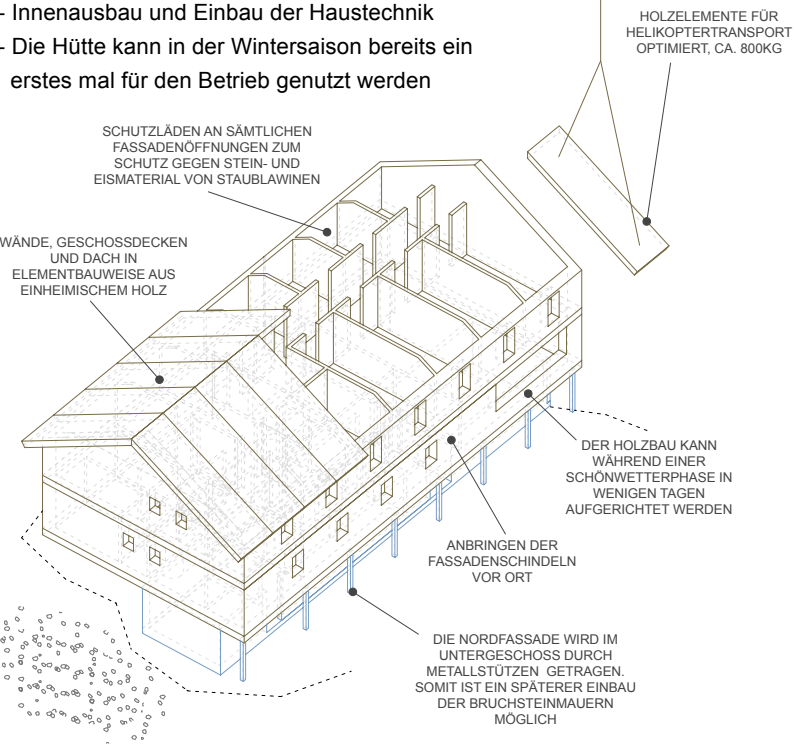
Bauablauf, Phase 1

- Einmessen und Terrainvorbereitung
- Erstellen Rohbau Untergeschoss aus Recycling-Beton
- Alte Hütte dient als Unterkunft für die Handwerker



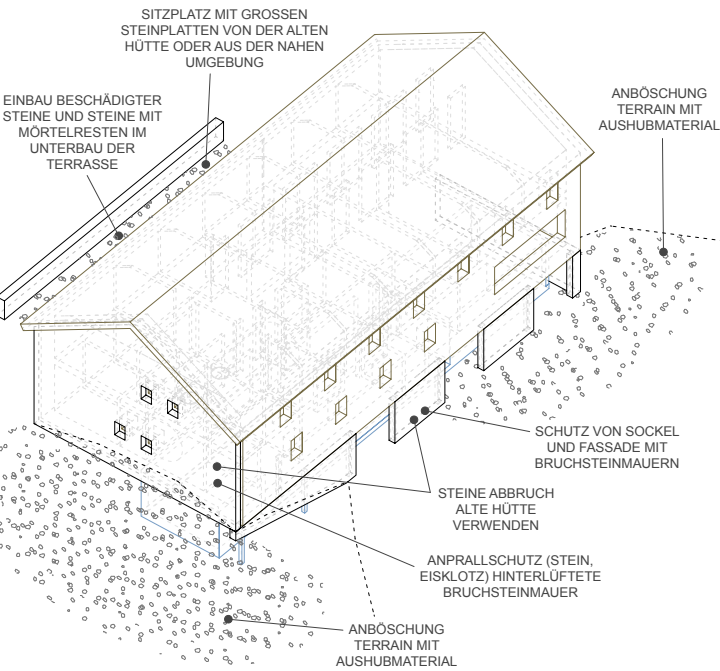
Bauablauf, Phase 2

- Aufrichten Holzelementbau
- Innenausbau und Einbau der Haustechnik
- Die Hütte kann in der Wintersaison bereits ein erstes mal für den Betrieb genutzt werden



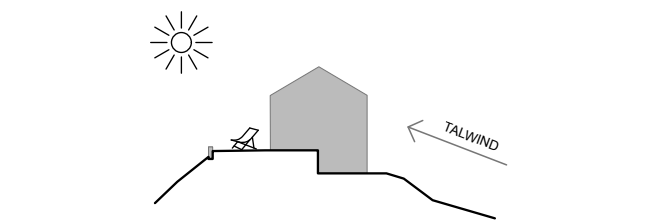
Bauablauf, Phase 3

- Rückbau der alten Hütte. Sortierung Gesteinsmaterial zur Weiterverwendung und Transport zur neuen Hütte
- Transport Material welches nicht vor Ort weiterverwendet oder deponiert werden kann zur Entsorgung ins Tal



Konsequenterweise halten wir nach einer flachen Stelle im steilen Gelände Ausschau und werden etwa auf halber Höhe des Perimeters auf 2420m.ü.M. fündig. Der Standort ist ideal, um die neue Trifthütte zu platzieren: Von der Hügelkuppe im Rücken geschützt spürt man die Nähe des Gletschers, ohne jedoch dem glattgeschliffenen Felsen weiter unten ausgesetzt zu sein, der das Anlegen von Zugängen und Aussenplätzen erschweren würde. Die Schuttüberdeckung ist nicht zu hoch, so dass die Fundamente in den Felsen gebaut werden können. Gleichzeitig erlaubt sie eine minimale Terrainmodulation, um den notwendigen technischen Unterbau der Hütte nahtlos in das Gelände einzupassen.

Der längliche Baukörper wird in Abhängigkeit von der Gefährdung durch eine Staublawine in einem 65° Winkel ausgerichtet und in der Höhe auf zwei Geschosse beschränkt. Die bergseitige Fassade aus Bruchstein weist somit die kleinste Angriffsfläche auf. Auf der Südseite entsteht eine optimal ausgerichtete Dachfläche zur Nutzung der Sonnenenergie und ein vom kräftigen Talwind geschützter Aussenbereich mit Terrasse und Hauptzugang.

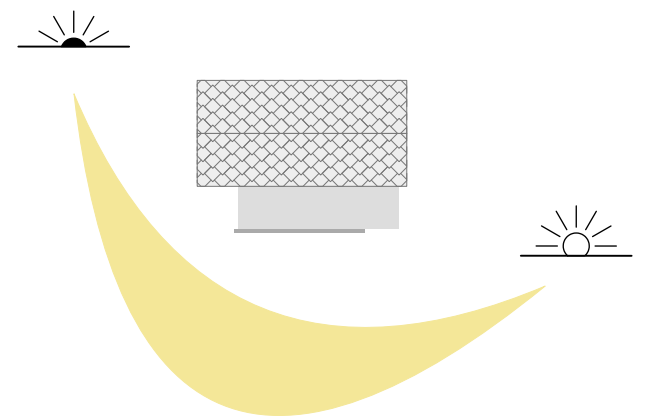


Besonnung und Windschatten

EINE WANDERUNG ZUR UND DURCH
DIE NEUE SAC-HÜTTE

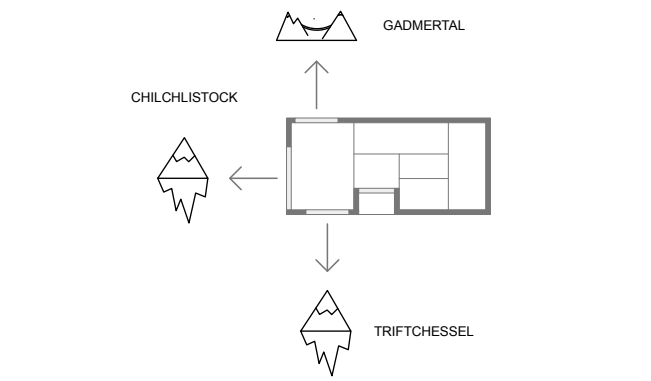
Die Berggänger:innen erreichen die Hütte im Sommer aus dem Gadmertal. Vorbei an der SAC Windegghütte zur bekannten Triftbrücke mit Ausblick auf den Gletschersee. Mit Sehnsucht lässt sich die Hütte von hier aus nur erahnen – allenfalls ist die Fahne mit dem Feldstecher zu erspähen – und es folgt ein anspruchsvoller Aufstieg mit ausgesetzten Stellen zu einem kleinen Pass, wo der Weg zur alten Trifthütte abzweigt. Der neue Hüttenweg verläuft nun Richtung Gletscher, vorbei an Findlingsblöcken, Bächen und einer Schwemmebene. Unterhalb einer Hügelkuppe quert man auf eine Felsrippe und erblickt oberhalb des Gletscherabbruches die neue Trifthütte.

Empfangen werden die Gäste von einer grosszügigen, windgeschützten Sonnenterrasse mit Blick über den Triftgletscher. Ein überdachter Vorbereich markiert den Hauptzugang und lädt die Besucher:innen ein, die Hütte über den Schuhraum oder den Empfangsbereich zu betreten. Der Schuhraum fungiert sowohl als Garderobe, um die Schuhe gegen die Hüttenfinken einzutauschen und die nasse Jacke aufzuhängen, als auch als Verbindung zwischen dem Empfangsbereich und den Sanitärräumen.



Besonnung

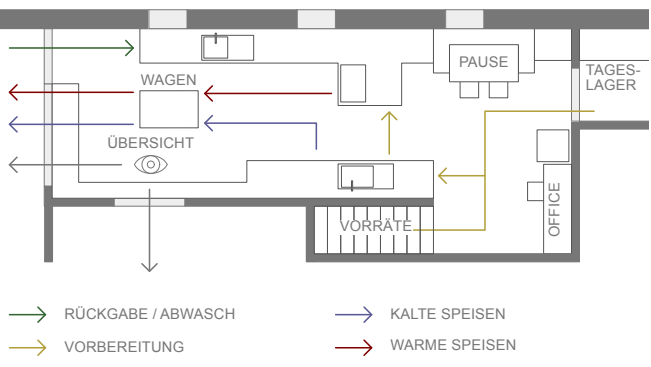
Durch den Empfangsbereich gelangt man in den dreiseitig orientierten und lichtdurchfluteten Aufenthaltsraum. Die grosszügigen Panoramafenster geben die Sicht auf den Gletscher, die Aussicht ins Gebirge und den Blick zurück ins Tal frei und ermöglichen das Geniessen der Mahlzeiten in der Morgen-, Mittags- und Abendsonne.



Ausblick aus dem Aufenthaltsraum

Die als Rummöbel gestaltete Theke zur Küche ermöglicht viel Stauraum und schafft Behaglichkeit. Ein gemütlicher Specksteinofen, bekanntes Mobiliar aus der früheren Hütte sowie das helle Holzinterieur runden die warme Atmosphäre des Gastraumes ab.

Auf der Nordseite ist die Küche angeordnet. Mit direkter Angliederung an den Aufenthalts- und Tageslagerraum, Sichtbezug zum Empfang, einer direkten Verbindung zum Schuhraum und interner Kellertreppe sind die wichtigen Funktionen nah beieinander und die Wege kurz.

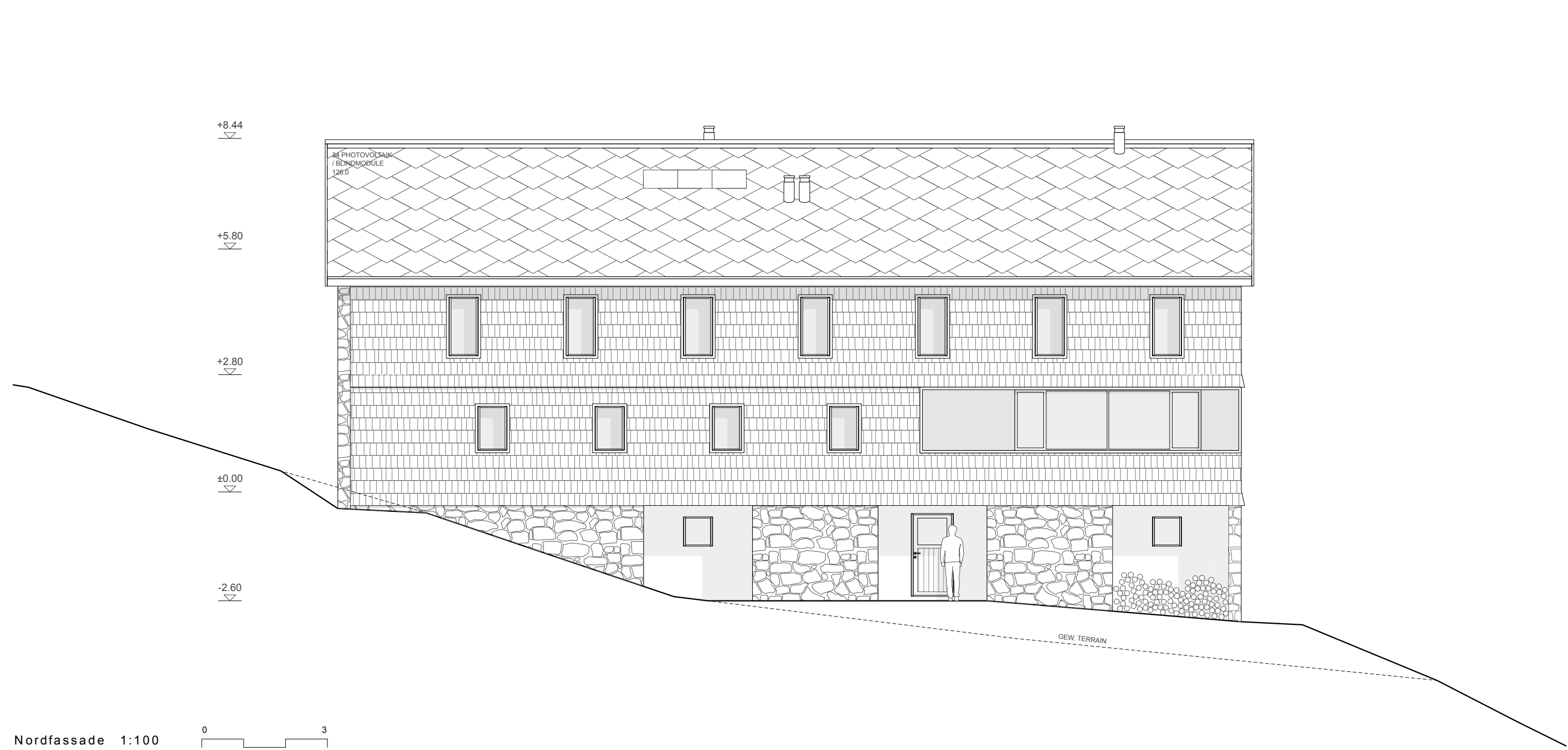
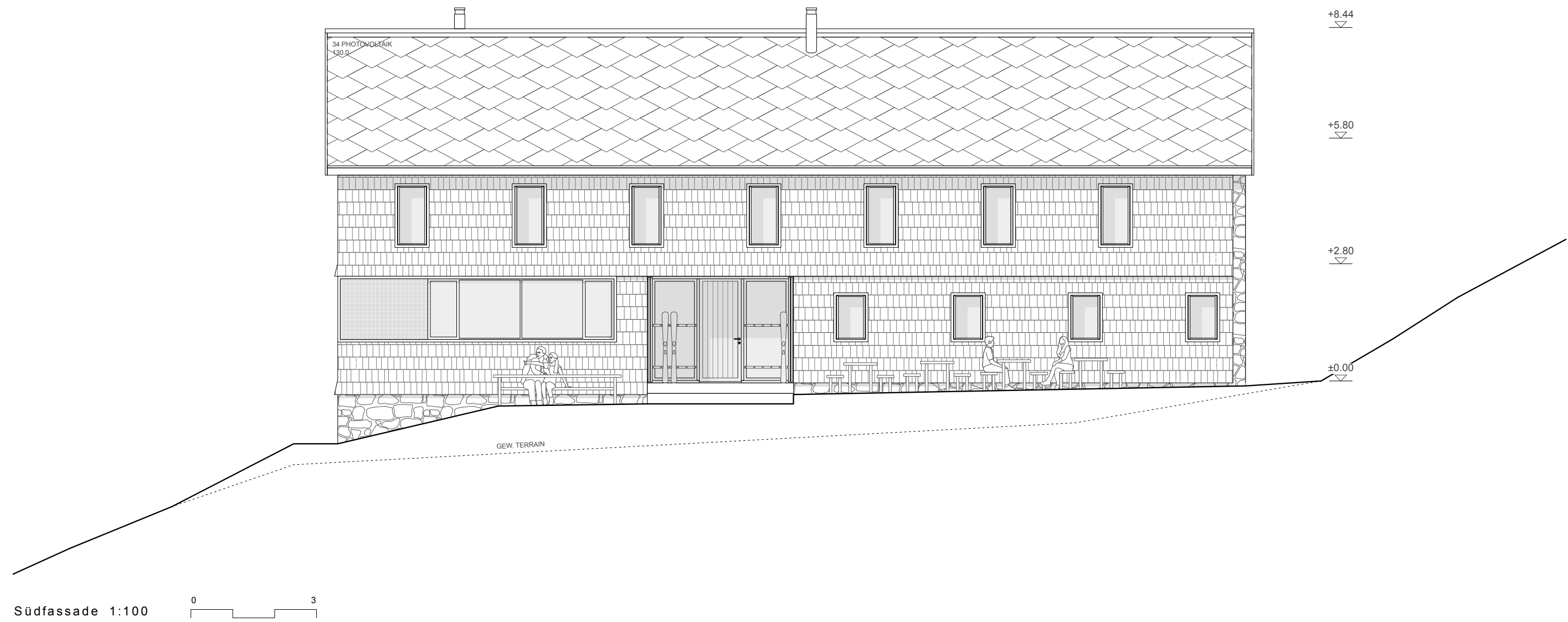


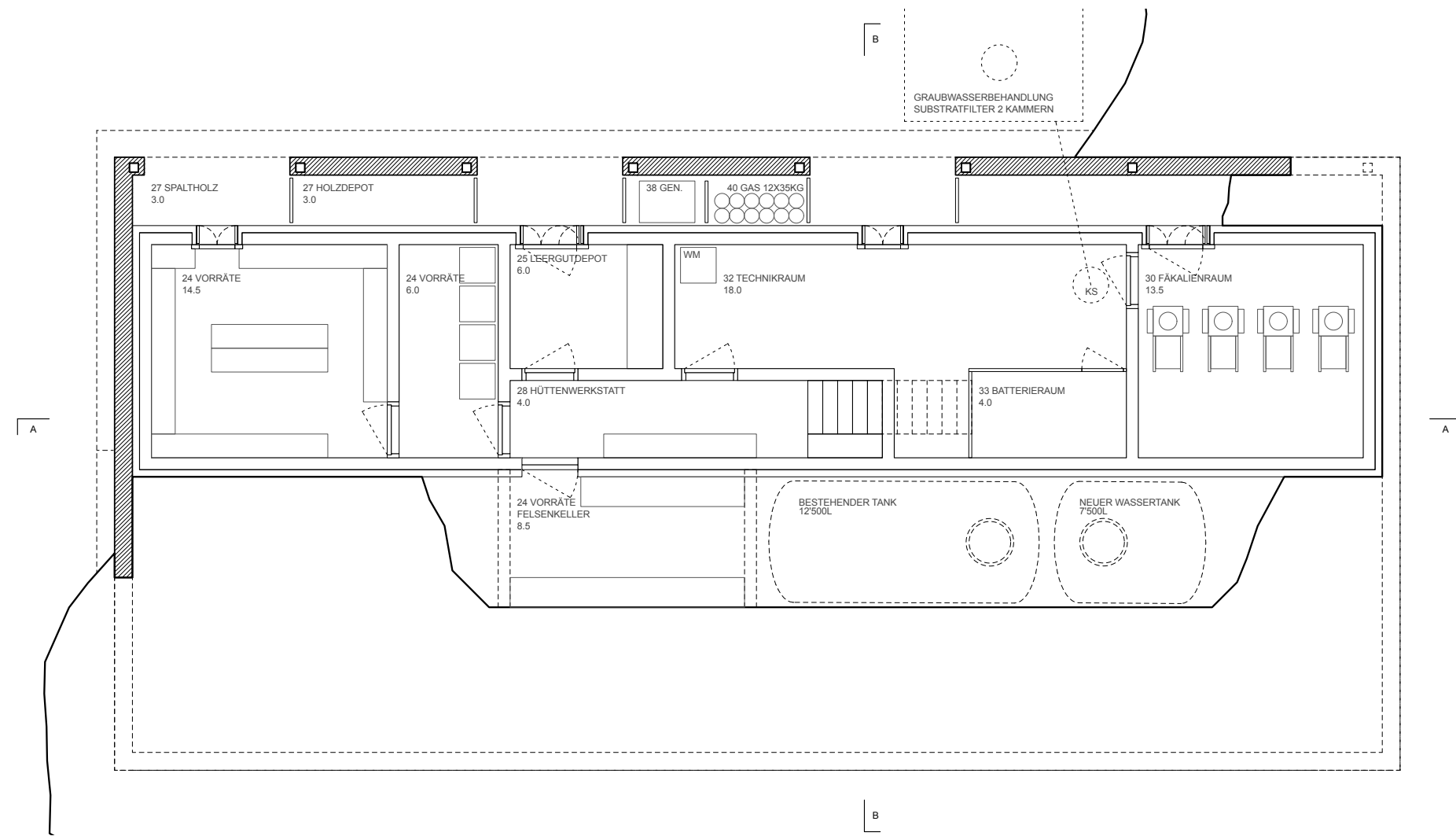
Betriebsabläufe Wirtschaftsbereich

Über eine helle Treppe mit Zenitlicht gelangt man vom Empfangsbereich in das Schlafgeschoss, dass dem Rückzug dient und mit kompakten 4er und 8er Zimmern angelegt ist. Grosszügige Fenster mit Blick ins Tal oder in Richtung der rauen Berglandschaft erweitern den Korridor und die Schlafräume. Im Massenzimmer können Gruppen von bis zu 8 Personen untergebracht werden. Davor befindet sich der Besprechungsraum, in dem Touren geplant werden können und Ausbildungen stattfinden. Daneben befindet sich die Wohnung für das Hüttenwartsteam und vier Notschlafplätze.

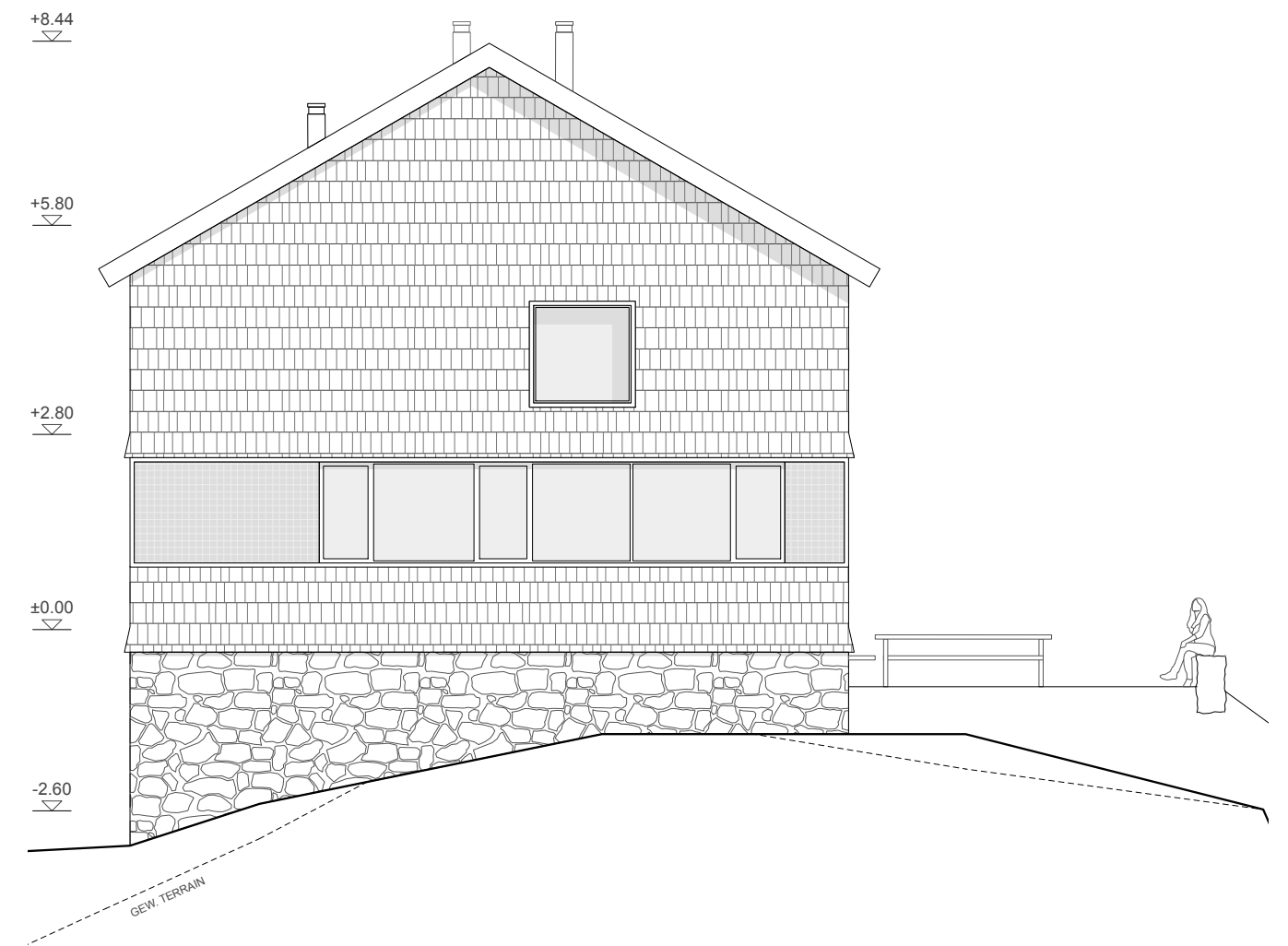
Die Lagerräume, die Hüttenwerkstatt und der Technikraum liegen im Untergeschoss, welches für die Gäste nicht zugänglich ist. Alle Räume sind, nebst dem Zugang durch die Küche, von aussen zugänglich – ideal, um den Warenumsatz zu organisieren oder kleine Reparaturarbeiten vorzunehmen.

Die Wintergäste entdecken die Trifthütte bereits von Weitem. Direkt auf der Skiroute gelegen, entfällt der erneute Anstieg nach dem Gletscher. Auch im unbewarten Zustand ist der Winteraum über den üblichen Eingang zugänglich. In der übrigen Zeit als Schuhraum genutzt, bietet er den Wintergästen einen kompakten, mit dem alten Ofen der ehemaligen Trifthütte schnell aufgeheizten Schlaf- und Aufenthaltsraum. In direkter Angliederung befinden sich die Toiletten- und Waschräume. Die Winternutzung ist unkompliziert abtrennbar von den restlichen Räumlichkeiten.

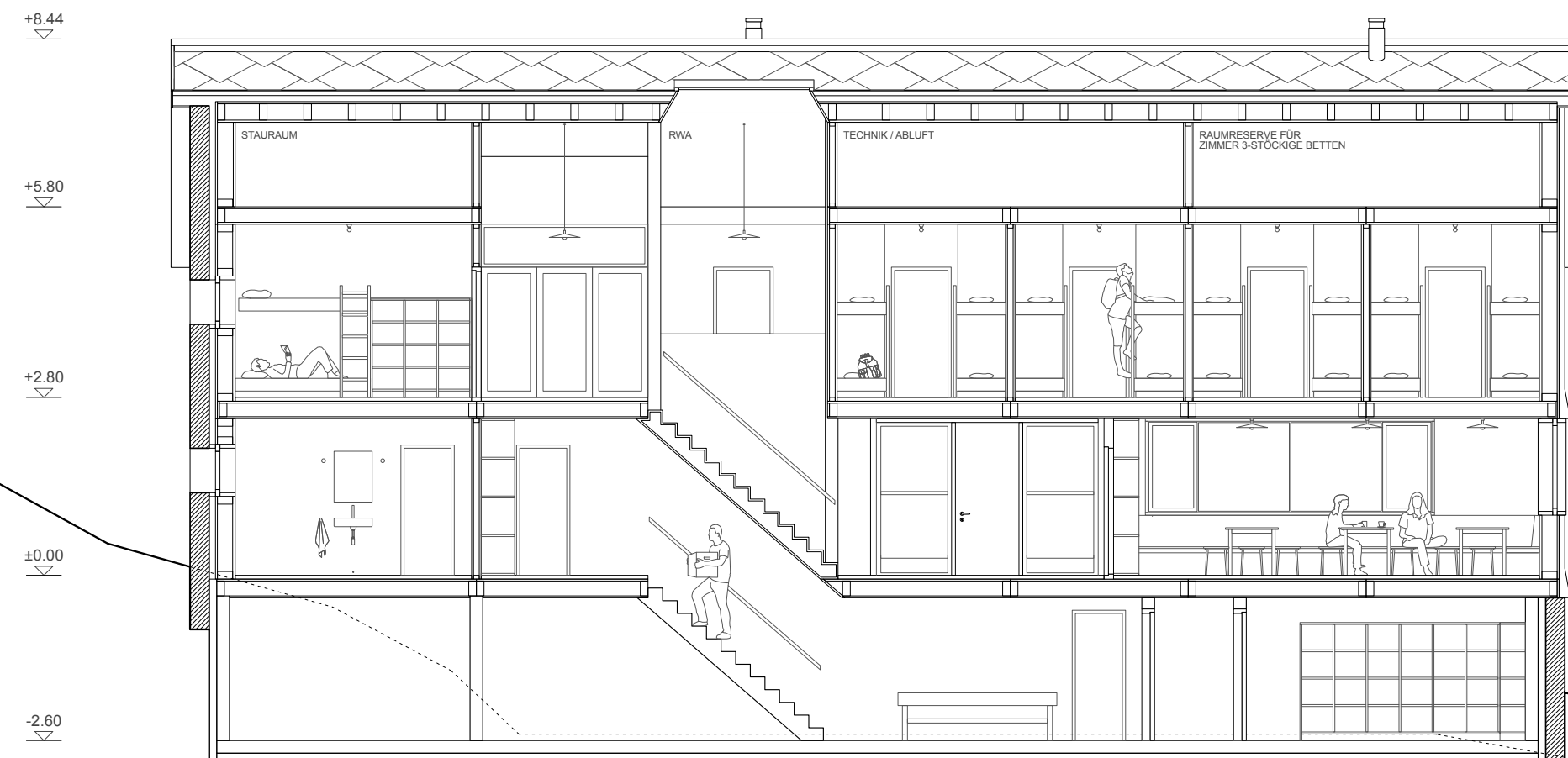




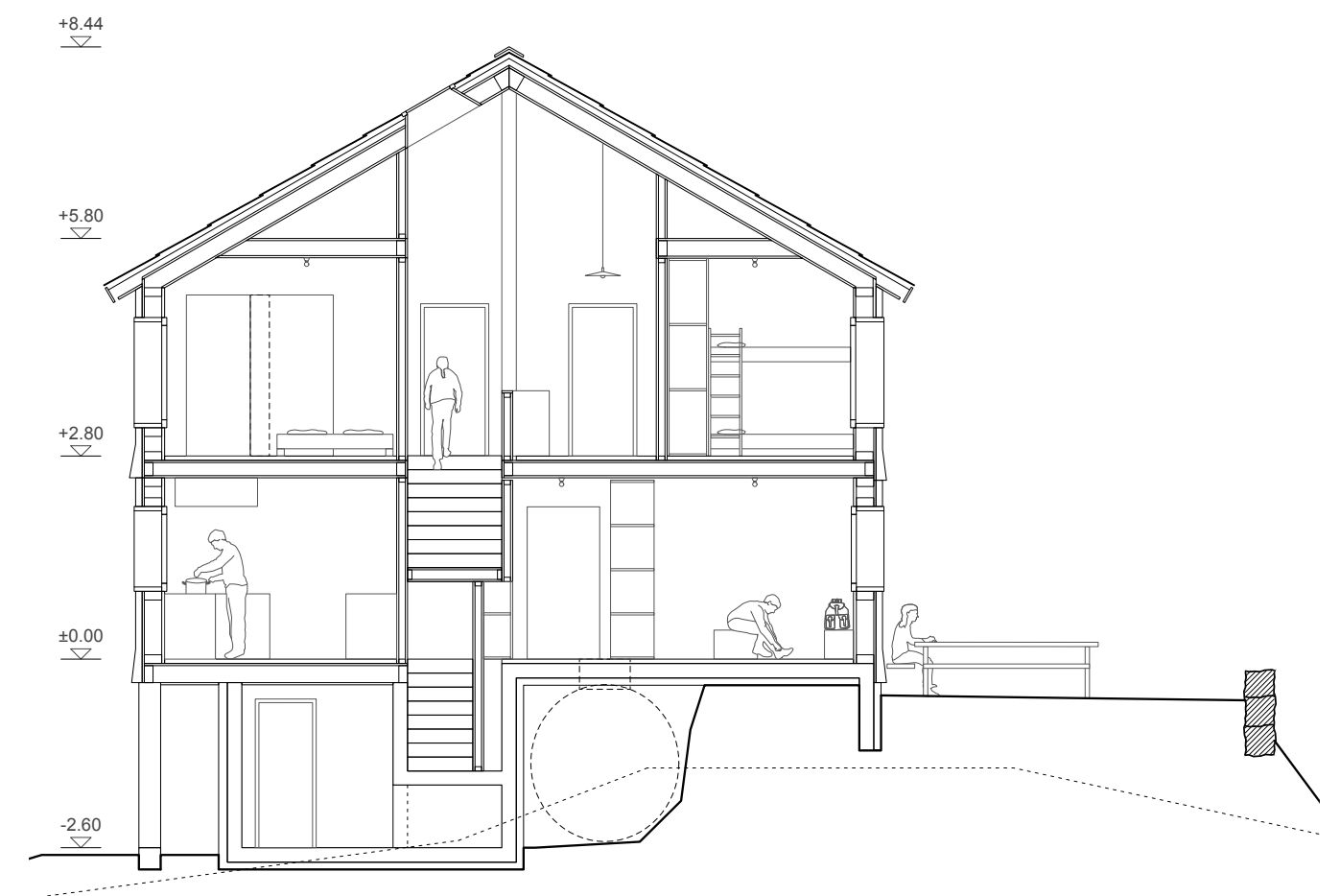
Grundriss UG 1:100



Westfassade 1:100

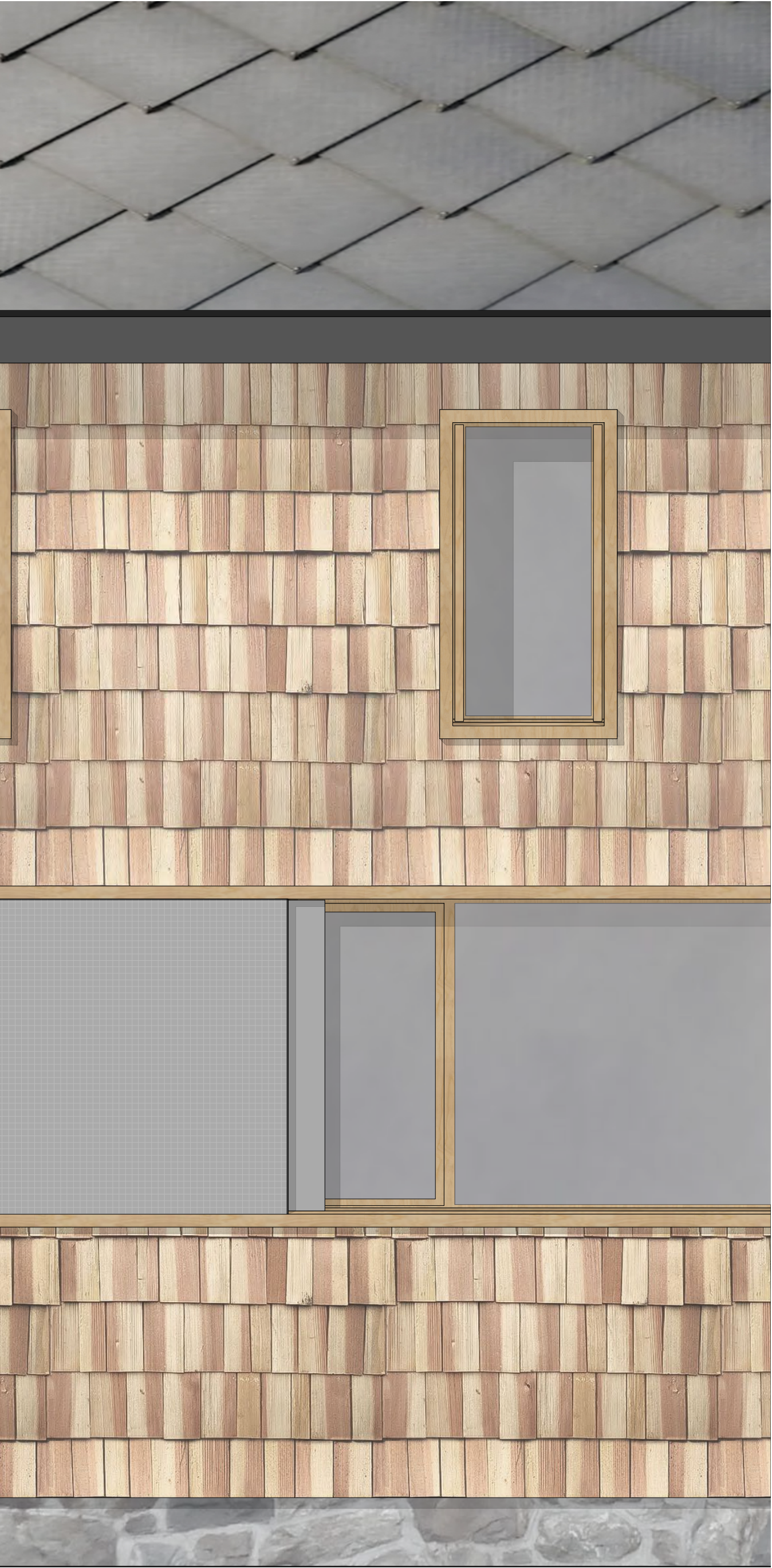


Längsschnitt A - A 1:100



Querschnitt B - B 1:100





Fassadenansicht 1:20

- Dachaufbau
- Photovoltaik-Ziegel überlappend
 - Solarlattung 40mm
 - Kreuzlattung 40mm
 - Konterlattung 40mm
 - Unterdach
 - Schalung, 20mm
 - Sparren 140x220mm
 - Mineralwolldämmung 220mm
 - OSB 15mm, Fugen abgeklebt
 - Dreischichtplatte 19mm

- Wandaufbau
- Walliser Lärchenschindeln, Hand-gespalten, Glattschirm, Fachweite 250mm
 - Holzschalung Sägeroh 24mm
 - Fassadenbahn
 - Balkenlage 240x120mm dazwischen Mineralfaserplatten
 - OSB 15mm, Stösse luftdicht abgeklebt
 - Dreischichtplatte 19mm

Holz-Metall Fenster, Drehkipp, Öffnungsbegrenzer, 3fach-Verglasung

Fensterladen aus heimischer Lärche

- Bodenaufbau EG/OG
- Massivholzriemen Weisstanne 20mm
 - Trockenestrichelement 20mm
 - Trittschalldämmung 20mm
 - Lignaturdecke (Hohlkasten) d=240mm, Ausführung REI30
 - Im Aufenthaltsraum mit perforierter Untersicht für die Raumakustik

- Wandaufbau im Bereich der Schiebeläden
- Glas-Glas Solarmodul SSG, mechanische Befestigung Aluprofil
 - 2x Schiebeläden Alucore Einbrennlackiert 25mm
 - Holz-Metall Fenster, 3fach-Verglasung Fixverglasung bzw. Lüftungsflügel mit Drehkipp, Öffnungsbegrenzer

- Bodenaufbau Terrain/EG
- Massivholzriemen 20mm
 - Trockenestrichelement 20mm
 - Trittschalldämmung 20mm
 - Abdichtung
 - Ortbeton 250mm
 - Dämmung 100mm
 - Magerbeton 100mm

- Bodenaufbau UG/EG (nicht dargestellt)
- Massivholzriemen 20mm
 - Trockenestrichelement 20mm
 - Trittschalldämmung 20mm
 - Ausgedämmte Hohlkastendecke bestehend aus Dreischichtplatte 27mm, Balkenlage 200x120mm, dazwischen Mineralfaserplatten, Dreischichtplatte 27mm

Fassadenschnitt 1:20

